

Über Korrespondenzen von Alfred und Reinhold Brehm¹⁾

HANS-DIETRICH HAEMMERLEIN

Am Beispiel eines jüngst erschienenen Aufsatzes (vgl. in diesem Heft S. 255) zeigt der Referent, daß biographische Fehleinschätzungen lauern, wo Briefquellen unbenutzt bleiben. Bei Studien über CHRISTIAN LUDWIG BREHM ist es noch relativ leicht, Irrungen zu vermeiden, weil seine Korrespondenz großenteils publiziert vorliegt. Demgegenüber wurde an die Erschließung des Briefverkehrs von ALFRED und REINHOLD BREHM bisher nur wenig Mühe gewandt. Infolgedessen werden in biographischen Schriften durch Jahrzehnte die gleichen Standardfehler traktiert.

Es mangelt aber ganz und gar nicht etwa an autographem Material, im Gegenteil könnte dessen Fülle potentielle Bearbeiter abgeschreckt haben. Die Brehm-Gedenkstätte Rentendorf und der Referent streben gegenwärtig eine Erfassung an, gestützt auf Mithilfe von Einzelforschern und auf Vorarbeiten LUDWIG BAEGES. Nach bisherigem Überblick sind folgende Stückzahlen anzunehmen:

Korrespondenzstücke von und an	ALFRED BREHM	REINHOLD BREHM
Ausgänge (incl. Entwürfe und Abschriften)	715	37
Eingänge (von Partnern und Angehörigen)	125	12
zusammen	840	49
davon durch Abdruck oder Auszug bekannt	50	6

Wie schon anderwärts erwähnt (zuletzt Beitr. Vogelkd. 39, 1993, 160), stehen den literarisch aufweisbaren Korrespondenzen ALFRED BREHMS die unbekannteren mit 94% gegenüber. Für REINHOLD wird ein ähnliches Verhältnis ablesbar.

Mühe verursacht neben dem Auffinden auch das Übertragen der sehr unterschiedlichen Handschriften. An letzterer Arbeit beteiligten sich — teils schon vor Jahrzehnten — die wechselnden Mitarbeiter der Brehm-Gedenkstätte und Prof. Dr. GERHARD BUCHDA, in jüngerer Zeit LUDWIG BAEGE und HANS TEWES sowie Autoren, die ihre Quellen publizierten. Eine gewichtige Rolle übernahm HORST BREHM (1863–1917, Mauritiana 11, 143 ff.): Er übertrug die Briefe des Kronprinzen RUDOLF an ALFRED BREHM, womit nicht nur eine Maschine-Abschrift, sondern die überhaupt einzige Textsammlung vorliegt, während die Originale seither zerstreut wurden (BUCHDA, Beitr. Vogelkd. 24, 1978, 121 ff.).

Auf Inhaltliches eingehend, stellt der Vortrag Beispiele von der besonders wenig bekannten Brehm-Spanienreise 1856/57 in den Mittelpunkt. Ein maßgeblicher Korrespondenz-Anteil REINHOLD BREHMS ist hier von der Sache her gegeben. Spezielle Beachtung verdient der jüngere BREHM im Zusammenhang mit dem Altenburger Denkmal-Jubiläum; er war ursprünglich mit für die Ehrung vorgesehen (vgl. in diesem Heft S. 126 f.) und hat als einziger seiner Sippe beim Urheber des Denkmalplanes, dem Franzosen LÉON OLPHE-GALLIARD, mehrtägig zu Besuch gewillt. Später drängte OLPHE, REINHOLD BREHM ein literarisches Denkmal zu setzen, was aber an damaligem Quellenmangel scheiterte. Diese Fakten sind nur aus Briefen bekannt.

¹⁾ Zusammenfassung des Vortrages zur 100-Jahr-Feier des Brehm-Schlegel-Denkmal am 1. 10. 1994 in Altenburg

Nahezu alle Briefe liefern biographische Neuigkeiten, aber nicht alle diese Nachrichten haben auch wissenschaftshistorische Relevanz. So ist es vom Ermessen oder von der jeweiligen Aufgabenstellung abhängig, ob man Auslassungen über „das elende Altenburg“ oder das Schwärmen von LEOPOLD FITZINGERS Tochter für ALFRED BREHM als gewichtig ansieht. Anders liegt die Rangfrage schon, wenn die Literatur sagt (BAEGE, Falke **11**, 1964, 108): „Wie [der Maler] WERNER mit BREHM bekannt wurde, wissen wir nicht“ – und Autographen lüften eben dieses Geheimnis mit Ort und Datum genau.

Weitere, im Vortrag mitgeteilte Details brauchen hier nicht wiederholt zu werden, da inzwischen eine größere Quellen-Edition vorwiegend aus Briefen ALFRED BREHMS vorbereitet wird.²⁾

Eingegangen am 28. 12. 1994

Dipl.-Theol. HANS-DIETRICH HAEMMERLEIN, Königshainer Str. 2, D-02906 Thiemendorf

²⁾ HAEMMERLEIN, H.-D.: Begegnungen mit Alfred Brehm. – Ein Teil der kleinen Startauflage wird über das Mauritianum beziehbar sein.